



Eine Vorliebe für feuchte Lagerstätten hat der Bierschnegel. In Nordbayern gab es im 20. Jahrhundert lediglich vier Nachweise der Nacktschnecke. Foto: LBV

Rarität im Bierkeller

Nacktschnecke bundesweit vom Aussterben bedroht

FRENSDORF — Zum ersten Mal seit 22 Jahren ist in Bayern wieder eine Kellerschnecke mit dem Namen Bierschnegel entdeckt worden.

Die ungewöhnliche gelbe Nacktschnecke mit den blauen Fühlern ist tatsächlich nach ihrer Vorliebe für alte feuchte Gewölbe, wie es sie in traditionellen Bier- und Vorratskellern Frankens gibt, benannt. Das Weichtier gilt in ganz Deutschland als vom Aussterben bedroht (Rote Liste Kategorie 1).

Gesichtet wurde das besondere Exemplar zufällig von einem Tiereschützer, der in Wingersdorf nahe Frensdorf (Kreis Bamberg) einen zum Abriss freigegebenen Bierkeller auf Fledermäuse inspizierte. „Diese Entdeckung ist eine kleine Sensation“, sagte der Artenschutzreferent

des Landesbunds für Vogelschutz (LBV), Andreas von Lindeiner.

Der in Hilpoltstein (Kreis Roth) ansässige Verband werde sich darum kümmern, den Bestand zu schützen und zu erhalten. Zunächst werde der Keller und seine Umgebung gründlich abgesucht. Alte feuchte Gewölbe, wie man sie in den traditionellen Bier- und Vorratskellern findet, sind wegen moderner Lagertechniken selten geworden.

Dem LBV zufolge war der Bierschnegel ursprünglich sehr häufig in Südeuropa zu finden, aber zeitweise in ganz Europa verbreitet. Die meisten Vorkommen in Deutschland seien erloschen. In den vergangenen Jahren gab es bundesweit nur wenige Nachweise des Tieres. In Franken tauchte der Bierschnegel zuletzt 1994 in Coburg auf.

nn

25.7.2016